

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 2575 01 3^h u. a. der Ybbs

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pr numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 21.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 25. Mai 1901.

16. Jahrg.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 2855.

Kundmachung.

In der Stiegegasse beim Hause Nr. 3 wurden von einem Realschüler unter einer Stufe in einer Nische zwei Schlüssel von der Größe gewöhnlicher Zimmerthürschlüssel und ein Silbergulden gefunden, welche Gegenstände sich irgend ein, noch im unmündigen Alter stehender Hausdieb dort versteckt haben dürfte.

Der Verlustträger wolle sich beim Stadtrathe melden.
Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Mai 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Pfenker m. p.

Zum Pfingstfest.

Von Peter Lengert.

Pfingsten . . . Fest der Frühlingsfreude
Bist Du wieder uns genast!
Brautgeschmückt steht Feld und Heide,
Und es grünt die junge Saat.
Weißer Blüten zarter Hauch
Decken hüllend Baum und Strauch. —

Pfingsten . . . Wie die Drosseln singen,
Und die Lerchen zwitschern laut!
Und die letzten Knospen springen!
Und der Maienhimmel blaut!
Und die Käfer summen leise
Ihre alte Brummbarweise. —

Pfingsten! Pfingsten ist es wieder!
Pfingsten weht's rings in der Luft!
An der Hecke blüht der Flieder,
Athmend seinen süßen Duft!
Und die Nachtigallen schlagen
Herz kannaß all' dies Glück Du tragen? —

Pfingsten . . . Und ein stilles Wehen
Zittert über alles Land!
Wer da Augen hat zu sehen,
Schaut, wie heut im Lichterwand
Gottes Geist zur Erde steigt,
Daß sich alle Welt ihm neiget. —

Pfingsten ist, das Fest der Liebe,
Das des Herren Wort erfüllt,
Das erlösen soll, was trübe
Voch vom Leid im Herzen quillt;
Jedes Menschenherz auf Erden
Soll des Glück's theilhaftig werden! —

Pfingsten . . . Der vom Kreuz erstanden
Und zum Himmel fahren ist,
Der sich aus des Grabes Banden
Selbst erlöst, der Herr und Christ,
Daß er allen Gnaden spendet,
Seinen heil'gen Geist er sendet! —

Pfingsten . . . Fest der Frühlingsfreud
Und Erlösungsfest zugleich,
Pfingstfest, das auf Herz und Heide
Segen gießt vom Himmelreich,
Laß auch unter Alltagsmühen
Ewig uns're Herzen blühen! —

Der Krieg in China.

Berlin, 22. Mai. (Wolff.) Generalfeldmarschall Graf von Waldersee meldet unter dem 20. Mai aus Peking: A-Hung-Chang entschloß sich, die Boxer an der südlichen Demarkationslinie ernstlich zu bekämpfen. Jetzt operiren seine Generale im Vereine mit den französischen Truppen unter General Bailoud. Hauptmann Knörzer erzielte und zersprengte mit der 3. und 8. Compagnie des 3. Regiments eine entkommene Boxerabtheilung von 400 Mann bei Mantsheng, 22 Kilometer nordwestlich von Bootingsu. Bei der 8. Compagnie wurden bis jetzt 5 Verwundete festgestellt.

Köln, 22. Mai. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Peking gemeldet wird, wurde in der heutigen Versammlung der Gesandten eine Ermäßigung des China auferlegten Schadenersatzbetrages mit allen Stimmen gegen die des amerikanischen Vertreters Hochhill als nicht wünschenswert abgelehnt.

Shanghai, 22. Mai. (Reuter.) Die „North China Daily News“ meldeten, ein an A-Hung-Chang und an den Prinzen Tsching gerichteter kaiserlicher Erlaß verlange auf das Bestimmteste den schleunigen Abschluß der Friedensverhandlungen, damit der Hof nach Peking zurückkehren könne.

Rückkehr der Truppen aus China. Ueber die geplante Zurückziehung des Gros der verbündeten Truppen aus China berichtet die „Nat.-Ztg.“: Was Deutschland betrifft, so müssen zunächst Schiffe geschartert werden, so daß eine gewisse Zeit verstreichen wird, ehe der Rücktransport des Haupttheils der deutschen Truppen erfolgen kann. Das verminderte Expeditionscorps wird dann, wie angenommen werden darf, 3000 bis 4000 Mann nicht übersteigen. Diesem wird vor allem die Aufgabe obliegen, die Ausführung der zwischen den diplomatischen Vertretern der Mächte und den chinesischen Bevollmächtigten vereinbarten Stipulationen zu überwachen. Nicht eingerechnet wird dabei die Schutzgarnison für die deutsche Gesandtschaft in Peking, sowie die Mannschaft der Etappen, die auf dem Wege von der chinesischen Hauptstadt zum Meere eingerichtet werden und die die Verbindung zwischen Peking und dem Meere sichern sollen. Auch dieses verminderte deutsche Expeditionscorps dürfte in absehbarer Zeit in die Heimat zurückkehren.

Der Krieg in Südafrika.

London, 22. Mai. Nach amtlicher Mittheilung des Finanzministers betragen die Ausgaben für den südafrikanischen Krieg bis jetzt 147,657,000 Pfund Sterling, das sind rund 3 Milliarden Mark.

Russische Pfingsten.

Von Guardian Skott.

Nachdruck verboten.

Ein Zusammenhalten der einzelnen Stände und Gesellschaftsclassen, wie in Deutschland und anderwärts, gibt es in Rußland nicht. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich diese Thatsache mit dafür verantwortlich mache, daß Feste, vor allem kirchliche Feste, welche in die warme Jahreszeit fallen, wie dies bei dem Pfingstfest ja der Fall ist, in Rußland zu einer rechten Entfaltung nicht kommen können. Unter Entfaltung verstehe ich den Charakter eines Volksfestes; Weihnachten und Ostern, die Feste des Winters mit seiner grimmigen Kälte, führen Menschen zu Menschen nicht aber das Pfingstfest, das Fest des Sommers. Selbst die kirchlichen Feiern an diesem dritten höchsten Feste des christlichen Kirchenjahres vermögen nicht, was den Zubrang der Andächtigen anbelangt, den annähernden Pomp zu entfalten, wie jene anderen Feste.

Wir stehen bei der Kirche, entblößen das Haupt und treten ein. Ein richtiger Wald umfängt uns in jedem russischen Gotteshause zu Pfingsten, einen mächtigen Blumenstrauch gewahren wir in jedes Weibchens Hand, der weil die Männer ihre Mützen oder Hüte mit einem Stück frischen Laubes geziert haben. Das duftet so recht nach dem holden Venz, was sonst an dieser geweihten Stätte nicht gerade oft lobenswerth erwähnt werden kann. Die kirchliche Feier an sich gleicht völlig der eines jeden anderen Sonntags, nur die Predigt ist schwungvoller, weil Feiertagsrede; vielleicht auch wandelt den ehrwürdigen Popen bei der Schilderung der Ausgießung des heiligen Geistes ein den Redesturz anreizendes Gefühl an, zumal doch auch die Popen directe Nachfolger der Jünger des Herrn sind, über welche der Geist bekanntlich zuerst kam.

In den Städten ist die etwas erhebendere Andacht in der Kirche eigentlich das Einzige, das an Pfingsten erinnert. Eine überaus weit verbreitete Secte in Rußland paralyßirt im Laufe des hochheiligen Tages jenen himmlischen Geist mit dem irdischen, dem Belzebub entsprungenen, im Schnaps conservirten — gerade am Pfingstfest sah ich in Petersburg Selige, wie nie zuvor! Nun ja, die Feste werden eben sehr verschieden gefeiert!

Auf dem Lande haben sich noch die verschiedenartigsten Sitten und Gebräuche erhalten, welche offenbar aus aller Herren Länder stammen und höchstens in Gegenden des Ural und Kaukasus einen national-russischen Charakter tragen. Mit diesem wollen wir beginnen.

Wenn der gute Geist einkehrt, muß der böse Geist hinaus!

sagt man in einzelnen kaukasischen Distrikten. Logisch genommen oder — pardon — sibilisch, müßte man eben erst den bösen Geist austreiben, damit der nachfolgende guten Platz fände. Aber der Russe am Kaukasus weiß es ebenso gut, wie etwa der Athener an der Spree, das des Menschen Kraft eine sehr geringe ist und nicht ausreichend, den vermaledeiten Teufel auf und davon zu jagen. Nun aber, wenn am Pfingstmorgen über die in Rede stehenden Russen der gute Geist gekommen ist, haben sie die Kraft empfangen, siegreich gegen Onkel Satanas loszugehen. Und dem geht's jetzt, das Gott erbarm! Der als Säuser im Dorf Bekannteste wird von der Jugend auf ein freies Feld geschleppt, wo ihm jede Familie durch ihr Oberhaupt eine Flasche Schnaps verabreichen läßt — er will, er kann nicht mehr trinken? Schön! Er wird unter Jubel gehalten und ihm die ganze Menge eingepumpt! Siehst du, Teufel, so säuft man sich satt! Die jammervoll zugerichtete Menschengestalt wird dann minutenlang in einen Bach oder Teich gehalten. . . . der ernüchterte Alte bekennt, daß aus ihm der Schnapsteufel geflohen sei! Adieu!

Eine Jungfrau ist etwas unsolide gewesen, sie hat sich auch mit einem Teufelchen eingelassen, wobei sie ertappt wurde! Holla, dieses Teufelchen muß auch ausgerieben werden, damit es nicht noch andere ehrsame Jungfrauen überfalle. Alle Mädchen des Dorfes zerren die Unglückliche aus ihrem Kämmerlein, entblößen sie fast und tauchen sie dreimal im Teich oder Bach unter. . . . da ersäufte, du Nichtsnutz von einem Teufel. . . . ! Ei, ei, ich glaube, wenn's da nach Recht und Gewissen zuginge, müßten so ziemlich alle Mägdelein des Dorfes im Teich und Bach untergetaucht werden, nicht dreimal, sondern zehnmal. Und ob dann das Teufelchen so ganz und gar ersäuft wäre? Ich glaub's nimmer! Ein Teufel ist eben kein junger Hund!

Nun hinauf zum Ural. Dort spielt die Taube des heiligen Geistes, die weiße Taube, eine wichtige Rolle. Tauben hält man allenthalben, den weißen läßt man aber eine ganz besondere Pflege angedeihen. Wo man eine sieht, wirft man ihr Futter zu! auf diese Eventualität ist jeder „Uralist“ gefaßt, in einer Tasche mindestens führt er Taubenfutter mit sich. Eine ganz besondere Ehre, die die Thierchen freilich nicht zu würdigen wissen, wird ihnen am Pfingstfest zu theil. Man fängt acht Tage vor dem Fest alle weißen Tauben eines Dorfes zusammen und verwahrt sie in einem gemeinsamen Käfig beim Popen, wo sie nur einmal des Tages gefüttert werden. Dasjenige Mädchen nun, das in nächster Zeit Hochzeit hat, wird am Pfingstnachtsmorgen in schneeweißer Garderobe auf einen Strohaufen auf einem Felde niedergelegt, mit Taubenfutter bestreut und in seiner nächsten Nähe läßt man die halb verhungerten weißen Tauben los. Fräuleinchen muß sehr ruhig liegen, sonst wagt sich kein Vögelchen an den süßen Futterplatz und des Mägdeleins Schatz bekommt kein lauterer Gold mehr! Wohl den Mädchen aber, das die Taubenprobe bestanden! Bunte Kränze werden ihm zu theil, es steht unter dem besonderen Schutze des Pfingstgeistes und beheuert jedem, der es wissen will, die weißen Tauben pfeifen zärtlicher und süßer als der Herzallerliebste nur irgend küssen kann! O, du kleiner Schäfer! Ewatochter!

Etwas tieferen Sinn hat es, wenn alle der Schule entwichenen Knaben und Mädchen auf das Feld geführt werden, wo sich jedes der Kinder eine beliebige Blume wählt. Diefelbe wird am Pfingstfest geweiht und nun sagt die älteste Person aus der Familie dem jungen Menschenkinde, daß es zeitlebens diese Blume heilig halten und dies oder jenes von ihr lernen müsse, um es nie mehr zu vergeßen. In's Deutsche überfetzt, lauten solche Wertprüchlein etwa folgendermaßen: „Das Weilchen blüht unter dem Grafe, sieh nicht überall hin deine Nase!“ — „An der kleinsten Blume auf der Weide hat, wenn sie blüht, Gott seine Freude!“ — „Auch das Halmchen kurzes Gras wird im Morgenthau nass“ — u. s. w.

Weit verbreitet in fast ganz Rußland sind zur Pfingstzeit einzelne Gebräuche, wie man ihnen noch heute in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, Serbien, Frankreich u. begegnet, freilich zum theil zu anderer Zeit, unter anderer Bedeutung.

Man fabricirt aus vorjährigem Stroh einen Kumpen, zieht ihm alte Kleider an, zielt ihn mit einem Cylinder und trägt ihn am Pfingstsonntagmorgen unter Gejohle und Gepeife auf ein unbebautes Feld, wo er aufgestellt, und nachdem Alt und Jung bei heiterer Musik ihn untanz hat, angezündet und verbrannt wird: der gute Geist vernichtet den bösen, der im vergangenen Jahre Unkraut unter den Weizen säete!

Aus vielen Kirchen werden die Heiligenbilder in's Freie getragen und unter Absingung frommer Lieder fein säuberlich abgestäubt. Und warum dies gerade zur Pfingstzeit? Nun, stellte der böse Geist den Heiligen im Leben nicht genugam nach? Jetzt läßt er ihren Bildern und Figuren nicht einmal Ruh, kaum bemerkbar, setzt er sich in Staubform auf sie, um sie

sie mit der Zeit zu vernichten. Am Pfingsttage wird dieses den Gläubigen so recht klar, daher der Vernichtungskrieg gegen Lucifer und Consorten!

An einem Pfingstmorgen traf ich ein bildhübsches Mädchen an einem Waldrande, wo es, bevor es mich bemerkte hatte, den herrlich weißen Oberleib entkleidete, mit spitzen Ruthen fast blutig hieb, dann auf die Knie fiel und in Russisch den herniederkommenden Pfingstgeist ansprach, er möge doch endlich das Herz des von ihr so heiß Geliebten rühren. Mich dauerte die Maid, ich trat hervor, sie warf schnell die Oberkleider um sich.

„Was thust du da, mein Kind?“

„Am meinen Schatz beten . . . bist du der Pfingstgeist?“

„Der bin ich . . . ist dir dein Schatz untreu?“

„Wenn du der Pfingstgeist bist, dann wirst du es wissen, daß ich ihn so sehr liebe. Er mich auch, das weiß ich, doch wie soll ich's ihm sagen?“

„Mein Kind, gehe hin und küsse ihn mit deinen unentweichten Lippen dreimal auf seinen Mund, so, so, so, wie ich dich jetzt küßte, und ihr zwei gehört einander für's ganze Leben!“

„Ist das so leicht, o Pfingstgeist?“

„Genau so leicht, und nun gehe, gehe zu ihm!“

Sie gieng, nein, sie lief in kindlicher Glückseligkeit.

Die Kirchenglocken läuteten im nahen Dörflein zur Morgenandacht . . . ich sank, seit sehr langer Zeit zum ersten Mal wieder, in Gottes freier Pfingstnatur in's Knie, weinte dem glücklichen Mädchen nach . . . „Geist des Himmels steige nieder, steige nieder erdenwärts, heb' in sel'gem Glauben wieder auf zu dir mein kaltes Herz!“

Eigenberichte.

Kleinmünchen. (Oberösterreich. Landes-schützenverband.) Sonntag, den 12. d. M. nahm auf dem provisorischen k. k. priv. Landeshauptschießstande in Kleinmünchen das Einhandschießen, zugleich I. oberösterreichische Landesverbandsschießen seinen Anfang, welches sich zu einem imposanten Feste gestaltete. Lange vor Eröffnung des Schießens fanden sich Schützen aus allen Gauen Oesterreichs zusammen, um sich an demselben zu beteiligen. Kurz vor 9 Uhr vormittags erschien Statthalter Frh. v. Buthon, welcher vom Landes-Oberschützenmeister Doctor Gustav Maix empfangen und in die festlich decorirte Schützenhalle geleitet wurde, wo derselbe an den Statthalter eine kurze Ansprache hielt, den Zweck des stattfindenden Schießens und der Gründung des oberösterreichischen Landes-schützenverbandes erläuterte, der thatkräftigen Unterstützung des Verbandes durch den Statthalter dankend gedachte und mit einem dreimaligen Hoch auf den höchsten Schürmer und Förderer des Schützenwesens, den Kaiser Franz Josef I., schloß worauf der Statthalter das Schießen für eröffnet erklärte. Nach Besichtigung der Schießstände und Abgabe mehrerer gut gezielter Schüsse begab sich der Statthalter wieder in die Schützenhalle zurück, woselbst er dem Landes-Oberschützenmeister Dr. Gustav Maix für die gebiegene Ansprache den besten Dank ausdrückte, die Verdienste betreffs Gründung des oberösterreichischen Landes-schützenverbandes lobend anerkannte, sowie dem oberösterreichischen Landes-schützenverbande ein stetig Blühen und Gedeihen wünschte. Der Statthalter verabschiedete sich von sammtlichen anwesenden Schützen auf das herzlichste, worauf mit größtem Eifer dem Schießen geschuldigt wurde. Donnerstag den 16. d. M. fand das Schießen seinen Abschluß, worauf die Vertheilung der ersten fünf Preise erfolgte. Diese erhielten:

Auf der Festscheibe „Landesverband“: I. Kaiserpreis (50 Ducaten) mit 24 Theilern Ludwig Hylbauer, Zitherschulz-Inhaber in Linz, Ehrengabe des Kaisers. II. Josef Ferstl, Salzburg, mit 146 Theil. silberner Champagnerkühler, Ehrengabe des Erzherzogs Peter Ferdinand. III. Alois Kristner, Linz, mit 156 Theil. 200 K in Gold, Ehrengabe des Landesverteidigungs-Ministeriums. IV. Leopold Köstler, Steyr, mit 160 Theil. 200 K in Gold, Spende des Landeshauptschießstandes Linz. V. August Pießlinger, Senfenerwerksbesitzer, mit 168 Theil. silberner Pokal, Ehrengabe des Grafen Alfred Harrach. Punktscheibe: I. Karl Stocker, Agonitz, 70 Theil. 150 K. II. Karl Welacher, Aujece, 94 Theil. 100 K. III. Harry Pfyfe, Schwachat, 111 Theil., 80 K. IV. Alois Reichmann, Perg, 119 Theil., 60 K. V. Karl Wertgarner, Enns, 122 Theilern, 50 K. Sammtliche Kronen in Gold.

Armeescheibe: I. A. Wigner, Linz, 430 Theil., 80 K. II. Karl Wertgarner, Enns, 49 Kreuze, 60 K. III. Engelbert Wegelsberger, Nied, 451 Theil., 50 K. IV. A. Kristner, Linz, 47 Kreuze, 40 K. V. August Pießlinger, 633 Theil., 30 K. Sammtliche Kronen in Gold.

Jungschützen-scheibe: I. M. Wallmann, Gaisern, 279 Theil., Scheibenstutzen. II. H. Schönberger, Linz, 291 Theil., Scheibenstutzen. III. J. Pundtner, Linz, 368 Theil., Scheibenstutzen. IV. M. Leimer, Lauffen, 405 Theil., 40 K. V. Emil Wimmer, Linz, 405 Theil., 30 K. VI. F. Brandl, Linz, 417 Theil., 20 K. VII. S. Wenger, Linz, 451 Theil., 10 K. VIII. A. Holzner, Gosau, 510 Theil., 10 K. IX. Rudolf Gruber, Linz, 560 Theil., 5 K. X. R. Tiefenbacher, Gosau, 573 Theil., 5 K.

Wien, 16. Mai 1901. (Amtlicher österreich. Bericht über die Weltausstellung Paris 1900.) Von dem vom k. k. Generalcommissariate herausgegebenen officiellen österreichischen Berichte über die Pariser Weltausstellung sind 3 weitere Bände im Buchhandel erschienen u. zw. der IV. Band betreffend Huttenwesen, landwirtschaftliche Maschinen, Petroleum; der X. Band über chemische, der XI. Band über diverse Industrien.

Die Ausgabe von 2 weiteren Bänden u. zw. jenes über Metall- und Holzbearbeitungs-Maschinen, sowie jenes über Ingenieurwesen und Wasserbau, Binnenschiffahrts-Canäle und Fuß-

Canalisirungen, welsch' letzterer Band von besonders actuellem Interesse sein dürfte, ist noch im Laufe dieses Monats zu gewärtigen.

Blindenmarkt, 22. Mai 1901. (Feuersbrunst.) Dienstag, den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, gerieth das Haus des Hegers Maros in Edelbach bei Ferschnitz in Brand und konnte von der rasch erschienenen Feuerweh'r Blindenmarkt trotz aller Anstrengungen nicht gerettet werden. Das Haus ist Eigenthum des Fürsten Starhemberg und genügend versichert; der bedauernswerte Heger aber, dem auch 2 Kühe und 6 Schweine verbrannten, ist geradzu ruiniert.

Pöchlarn. (Vortrag. — Vonderschule.) Am Sonntag, den 12. d. M. hielt in Herrn J. Riffe's Saale Herr F. Hueber aus Kemmelbach einen Vortrag über den Freiheitskampf der Buren. Herr Hueber, der durch mehr als ein Jahr an der Seite der Buren gekämpft und an den bedeutendsten Schlachten theilgenommen, gerieth in englische Gefangenschaft, aus der er sich jedoch durch die Flucht rettete. Er entkam glücklich auf ein deutsches Schiff, welches ihn nach Europa brachte. Gegenwärtig hält sich derselbe in seinem Geburtsort Kemmelbach auf, um nach Beendigung des Krieges zu seiner Familie nach Tansvaal zurück-zufehren. In anziehender Weise legte Herr Hueber die Ursache und den Verlauf des Krieges dar, legte zahlreiche Bilder vom Kriegsschauplatz und Münzen vor und schloß seinen zweistündigen Vortrag mit der Versicherung, daß die Buren siegreich aus dem Kampfe um ihre Freiheit hervorgehen werden. Möchte doch diese Versicherung bald in Erfüllung gehen! — Der Bezirks-schulrath Melt hat in seiner Sitzung vom 2. Mai l. J. dem Lehrpersonal der allgemeinen Volksschule in Pöchlarn für die Gewissenhaftigkeit der Unterrichtsertheilung und für die in allen Classen ganz befriedigenden Lehrersfolge während der letzten Jahre die belobende Anerkennung ausgesprochen.

St. Pölten, am 22. Mai 1901. (Städtetag.) Zu dem am 6., 7. und 8. Juli stattfindenden Tage der Städte und Gemeinden mit mindestens 5000 Einwohnern, wozu 145 Gemeinden von Eisleithanien eingeladen wurden, haben bereits 86 Städte und Gemeinden, und zwar aus Böhmen 30, aus Oberösterreich 9, Niederösterreich 25, Tirol 2, Schlesien 6, Salzburg 2, Kärnten 2, Steiermark 7, Galizien 1, Bessarabien 3 ihre Theilnahme zugesagt. Weitere Anmeldungen laufen täglich ein, so daß bereits die Vertretung von 139 Gemeinden gesichert ist. Es muß das um so freudiger begrüßt werden, als dieser Städtetag unter dem Zeichen freier Bewegung steht, was natürlich den Wienern sammt Anhang mit ihrem miß-lungnenen Städtetag recht viel Kummer bereitet. — In der letzten Gemeinderathssitzung der Stadt Krems wurde beschlossen, für diesen Städtetag als wichtigsten Beratungsgegenstand ein Referat über „Zuweisung neuer Einnahmsquellen von Seite der Regierung an die Stadtgemeinden als Entschädigung für die immer mehr sich steigenden Arbeiten des übertragenen Wirkungskreises“ auf die Tagesordnung zu stellen.

Weyer, 19. Mai. (Markt-Commune-Ersatzwahl.) An Stelle des mit Tod abgegangenen Obmannes der Markt-Commune, Herrn Albert Dunsll, wurde Herr Julius Dietrich, Bäckermeister, gewählt.

Wien, am 23. Mai 1901. (Internationaler Feuerweh'r-Congress in Berlin 1901.) Gemäß einer an die Wiener Handels- und Gewerbekammer gelangten officiellen Mittheilung wird anlässlich der, während des Sommers l. J. in Berlin stattfindenden „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen“, und zwar in den Tagen vom 6. bis 8. Juni ein internationaler Feuerweh'r-Congress — Grand Congrès international des Sapeurs Pompiers — in Berlin zusammentreten. Eine lebhafteste Beteiligung der interessierten Fachkreise an diesem Congresse erscheint wünschenswerth.

Wolfsberg in Kärnten. Von unserem Mitarbeiter erhalten wir die Nachricht, daß in der Sitzung des Wasserleitungs-comités am 16. d. M. der Bau der Wasserleitung der Firma Kramer, Sprinar, Hertlein in Graz übertragen wurde.

Die umfangreiche Arbeit, welche nach einigen praktischen Aenderungen des bereits vorliegenden Projectes, nach demselben ausgeführt wird, dürfte sich sehr interessant gestalten, weil die Hochquellen auf der Koralle in der Nähe des Schutzhauses gefaßt werden müssen und von dort eine Zuleitung von nicht weniger als 11 Kilometer bis zum Hochquellenreservoir nöthig ist. Die ganze Breite der westlichen Abdachung der Koralle wird von diesem Rohrnetz durchquert und das Wasser von 5000 Fuß Höhe dem Stampfbetonreservoir zugeführt.

Um allzu große Druckspannungen zu vermeiden, müssen zahlreiche Unterbrechungs-schächte eingebaut werden. Das Vertheilungsrohrnetz von ca. 7000 Meter wird vorläufig nur auf die obere und unter Stadt beschränkt und werden dort 13 Oberflur-, 27 Unterflurhydranten und 6 Auslaufbrunnen zweckentsprechend vertheilt.

Die Firma Kramer, Sprinar Hertlein in Graz wird mit den Bauarbeiten sofort beginnen.

Weyer, 20. Mai 1901. (Domizilwechsel.) Heute verließ unser verdienstvoller Oberlehrer i. P., Herr Franz Proschko, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes und der Verdienstmedaille für 40jährige treue Dienstleistung, unsern Ort um im nahen Waidhofen bei seinen Familienangehörigen bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

Herr Proschko blickt auf eine 53jährige, treue Dienstzeit zurück. Durch 26 Jahre wirkte er als Oberlehrer an der Volksschule in Weyer. Welsch' großer Beliebtheit und Hoch-

schätzung sich derselbe bei seinen Collegen erfreute, zeigte die Jubelfeier, welche anlässlich seines 50jährigen Wirkens im Lehrfache vor etlichen Jahren hieort veranstaltet wurde.

Möchte es Herrn Proschko im neuen Heim an der Seite seiner lieben Theuren recht wohl ergehen und es demselben gegönnt sein, noch eine lange Reihe von Jahren des wohlverdienten Ruhestandes sich zu erfreuen.

Saaa, N.-De. (Jugend-Aufführung.) Die hiesige Kindergärtnerin, Frau Wilhelmine Sicking, veranstaltete Donnerstag, den 16. d. M. im Saale des Herrn Dorfmann zu Gunsten der Suppenanstalt eine Jugend-Theatervorstellung. Im ersten Stücke, dem Märchenpiel „Faulinchen“ traten auf: Christine Strindberg (Faulinchen), Gusti Gerzer (Fee), Martha Sicking (Sandmann), Anna Hummelberger (Nebel-frau) und Hans Traunsteiner (Kobold). Hierauf folgte die Kinderkomödie: „Baronin und Schusterjunge“. Die Darstellerinnen waren: Fräulein Hummelberger Marie (Baronin), Fräulein Pohl (Meisterin), Anna Hummelberger, Christine Strindberg, Mizzi und Helene Gerz, Gusti Gerzer Hans Traunsteiner und Martha Sicking (Schusterjungen) und Fräulein Windhör Rosa (Diener). Das junge Völkchen spielte mit überraschender Unfangenheit, Natürlichkeit und Wärme. Besonders erwähnt seien Christine, Martha und Hans. Ausgezeichnet gab Anna Hummelberger den Schusterjungen, sehr gut spielten auch Fräulein Marie Hummelberger, Fräulein Pohl und Fräulein Rosa Windhör. Nach einer kleinen Einlage, „Hans und Wabi“, vorgelesen von Hans und Martha, wurde als drittes Stück das Lustspiel „Die Haushaltungsschule“ gegeben. Die Rollen waren in folgender Weise vertheilt: Frau v. Berg, (Fräulein Zenal), Helene (Fräulein Rosa Windhör), die Haushaltungsschülerinnen (Fräulein Ehardt, M. Hummelberger, M. Perz, Josefine und Reichhuber) und Brigitte (Fräulein Pohl). Alle spielten flott und gewandt. Das zahlreiche Publikum folgte der Vorstellung mit großem Interesse und spendete reichen Beifall. Das Hauptverdienst an dem Erfolge hat freilich die Leiterin der Aufführung, Frau Wilhelmine Sicking, welche sicher-lich eine Unsumme von Mühe und Arbeit aufzuwenden hatte, um mit ungeübten, jugendlichen Kräften eine so schöne Leistung zustande zu bringen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Spenden. Für das N. n. ö. Verbands-schießen sind mit dem letzten Ausweise folgende Spenden eingelaufen: Von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. 50 Dukaten, von Seiner kaiserlichen Hoheit dem Herrn Erzherzog Rainer eine goldene Uhr, von Herrn Albert Freih. von Rathschild 200 Kronen, von Sr. Excellenz dem Herrn Landmarschall Baron Sudenus 100 Kronen in Gold, vom hochw. Abte des Stiftes Seitenstetten D. Hönigl 3 Dukaten, von Herrn Landtagsabgeordneten Gottfried Fay 25 Kronen, vom Schützenverein Oberhollabrunn 30 Kronen, vom Schützenverein Weidling am Bach 2 Dukaten, von Herrn kaiserl. Rath Ziegelmayer aus Wien, 2 Dukaten, von Herrn Josef Schaller aus Wien 2 Dukaten, von Herrn Reichrathsabgeordneten Voellk in St Pölten 3 Dukaten, von der Genossenschaft der Gastwirte in Waidhofen 20 Kronen, von der Jagdsection des Wiener Schützenvereines ein Bier-service, von Herrn J. Wimmer in Schwachat 2 Dukaten, von Herrn Josef Krau in Wiener-Neustadt 20 Kronen, vom Feuerschützen-verein Mauer 30 Kronen in schöner Decoration.

** Evangelischer Gottesdienst. Montag, den 27. Mai 1901, vormittags 9 Uhr evangelischer Pfingstgottesdienst im Rathhaussaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

** Schlußfränzchen. Samstag, den 1. Juni 1901 findet der Tanzkurs unter bewährter Leitung des Tanzlehrers Herrn Hans Kiebl mit einem Kränzchen seinen Abschluß. Spezielle Einladungen werden nicht ausgegeben und sind alle bisher geladenen Besucher, sowie von denen eingeführte Gäste willkommen. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf 50 an der Cassa 60 Kreuzer. Vorverkaufsstellen zu haben bei Herrn Franz Bartenstein. Mitte Juli eröffnet Herr Kiebl auf vielseitiges Verlangen einen Ferien-Tanzkurs, wozu sich schon mehrere Wiener Familien melden. Bei Regenwetter findet eine Tanzcolonne Pfingstmontag statt.

** Deutscher Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Der Verein wird Sonntag, den 2. Juni d. J., nachmittags halb 3 Uhr, im Garten oder Saal des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ in Waidhofen a. d. Ybbs eine allgemein zugängliche Versammlung abhalten, bei welcher die Herren Reichraths-Abgeordneten Wilt. Voellk und Rudolf Berger über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage sprechen werden.

** Gruppenschießen. Die Gruppe VI. des niederösterreichischen Landes-schützenverbandes mit dem Hauptschießstande Waidhofen a. d. Ybbs, veranstaltet am Pfingstmontag nachmittags und Pfingstdienstag den ganzen Tag auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs ein Gruppenschießen, an welchem sich die Mitglieder der Gruppenvereine Waidhofen a. d. Ybbs, Ulmerfeld, Ybbs, Opponitz, Burgstall, Scheibbs, Gaming, Gresten, Langau, Ybbsitz und Hollenstein beteiligen können. Das Schießen beginnt am Pfingstmontag, den 27. Mai um 12 Uhr mittags und dauert bis zum Eintritt der Dämmerung. Dienstag, den 28. Mai Beginn früh 7 Uhr, Ende 7 Uhr abends. Mittagspause von 12—1 Uhr. Die Vertheilung der Tiefschußbeste findet sofort nach Schluß des Schießens statt. Zur Vertheilung gelangen folgende Tiefschußbesten: 18, 15, 12, 10, 8, 6, 5, 4, 4 und 3 Kronen; Festscheibe: 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2 und 2 Kronen. Das Leggeld beträgt für das Schießen auf Tiefschußbesten 5 Heller per Schuß; für Kreisbesten 5 Heller per Schuß; combinirt auf Tiefschuß und Kreis-

beste 10 Heller per Schuß. Für das Schießen auf der Festscheibe ist eine Einlage von 1 Krone zu entrichten und kann dafür auf selber bis zur Erreichung eines Cartontreffers fortgeschossen werden. Geschossen wird auf 4 Scheibenständen, Distanz 140 Meter. Das Scheibenbild ist die fünfkreuzige Normalscheibe mit 28 $\frac{1}{2}$ Durchmesser. Auf der Kreisscheibe kommen folgende Besize zur Verteilung: 16, 12, 10, 8, 6, 5, 4 und 4 Kronen. Dieses Gruppenschießen, bei welchem schon alle Einrichtungen des Verbandsschießens zur probeweisen Benützung gelangen, wird eine sehr gute Vorübung für das II. niederösterreichische Verbandsschießen werden.

Christian Golle. Man schreibt uns aus St. Johann i. P. vom 21. d. M.: Es war heute ein ungewohnter Leichenzug in St. Johann. Dem schlichten Kreuze folgte der Herr Pastor Amüller aus Salzburg in würdiger Andacht, hierauf trugen vier Männer den mit einem von der hiesigen Turnerschaft gespendeten Kranze geschmückten Sarg, der die tote Hülle einer edlen Seele in sich schloß. Eine große Schar Teilnehmer, Bürger, Beamten, Landleute fanden sich zusammen, um dem Todten, Herrn Baderberger Golle, das letzte Geleit zu geben. Turner und Schützen fanden sich ein, um ihr wackeres Mitglied zu Grabe zu geleiten. Finanzielle Bedrängnis und das Bewußtsein, in seinen alten Tagen — er stand bereits im 69. Lebensjahre — ohne Raht und Ruhe nur das kümmerlichste Brot zu verdienen, dürften die Ursache der Sinnesverwirrung gewesen sein, die ihn dazu trieb, daß er letzten Samstag durch einen Revolverschuß sich entleibte. — Der Verstorbene dürfte noch Vielen in unserer Stadt in angenehmer Erinnerung stehen, da er durch lange Zeit mit kurzer Unterbrechung in der Jagersberger'schen Kunstmühle als Buchhalter beschäftigt war und das Vertrauen seines Vorgesetzten im vollstem Maße besaß, so auch in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung eine gerne gesehene Persönlichkeit war. Er ruhe in Frieden!

Fremdenliste. Wie seit zwei Jahren, beabsichtigt der Verschönerungsverein, gemeinschaftlich mit dem Vereine zur Fehung der Sommerfrische auch heuer eine regelmäßig, einmal wöchentlich erscheinende Fremdenliste für Waidhofen und Umgebung zu veröffentlichen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gelehrt, daß eine derartige Publication, wie sie in alten modernen Europa und Sommerfrischen erscheint, auch für unseren Ort unentbehrlich ist. Es ergeht deshalb wieder an alle Wohnungsvermieter, insbesondere an die Herren Gasthofbesitzer die dringende Bitte, die Meldzetteln rechtzeitig auszufüllen und in der Gemeindegaststube abzugeben. Die Fremdenliste wird jeden Mittwoch erscheinen und ist in jeder Buch- und Papierhandlung zu haben. Schluß für die Aufnahme Montag nachmittags. Der Abonnementsbeitrag für die während der Saison erscheinenden (ca. 14) Nummern beträgt 1 Krone 60 Heller, mit Postzusendung 2 Kronen. Einzelne Nummern sind um 14 Heller erhältlich. Die erste Nummer der heutigen Fremdenliste wird Anfangs Juni erscheinen.

Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht daß zu Pfingsten an beiden Tagen die Bibliothek geschlossen bleibt.

Unfall. Am hiesigen Bahnhofs ereignete sich vor einigen Tagen ein Unfall, welcher leicht ernste Folgen hätte haben können. Ein hiesiger Geschäftsmann gieng in Begleitung eines Herrn mit seinem jährigen Knaben am Promenadewege zum Bahnhofs. Als selbe in die Nähe der Magazine kamen, wurde dort auf die Ybbsthalbahn umgeladen, wozu bekanntlich die Waren auf 2rädriegen, eisernen Karren über die Straße und den Promenadeweg geführt werden. Ein Arbeiter fuhr in toller Geschwindigkeit über den Promenadeweg, wobei das Wagenrad dem Knaben über den linken Fuß fuhr, und war es nur einem Zufalle zu danken, daß selber nur mit einer Anschwellung des beschädigten Gliedes davonkam. Diesmal ist der Fall leichter abgelaufen, ein andermal kann sich aber derartige unter viel schlimmeren Umständen abspielen. Wenn dieser Unfall auf der Straße passiert, so ist das Sache der Eltern, daß sie die Kinder schützen, aber auf öffentlichen Promenadewegen, die eigentlich nur für das gehende Publikum dienen, kann man ja Kinder hoffentlich auch ohne Aufsicht, wie es z. B. bei Kleinen, die Schule besuchenden Kindern der Fall ist, gehen lassen, ohne daß man glauben dürfte, daß eines dortselbst lebensgefährlich verletzt werden könne. Wenn schon angeblich kein anderer Ladeplatz zu beschaffen ist, so sollte eben dieses primitive Verladen mit der gehörigen Vorsicht eventuell Aufsicht geschehen. Aber da heißt es eben: „Zeit ist Geld“ und wird daher in blinder Wuth darauflosgefahren, ohne sich darum zu kümmern ob jemand des Weges kommt oder nicht. Da man überhaupt für gewöhnlich einen Promenadenweg nicht als Ladeplatz benützt, so wäre das Sache der Direction dieser Bahn, daß, bevor sich noch mehrere solche Fälle, die vielleicht nicht so leicht ablaufen könnten ereignen, diesem Uebelstande abgeholfen würde. Durch die äußerst unpraktische Anlage des Ybbsthalbahnhofs werden solche Unzukömmlichkeiten nie aufhören. Es ist ja ein Wunder, daß an der Verschiebelle der Ybbsthalbahn, welche ja die Hauptzufahrtsstraße zum Bahnhofs schneidet, nicht schon Unglücke passiert sind! In jedem Falle aber ist es ein verantwortlicher Leichtsinns des betreffenden Arbeiters, wenn sie nicht wissen, wie man mit einem Karren einen Promenadeweg passiert.

Deutscher Volksverein. Wir erlauben uns, unsere p. t. Leser auf das Inserat „Zündhölzchen des Deutschen Volksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung“ aufmerksam zu machen. Diese Zündhölzchen, erzeugt in der Zündholzfabrik des Herrn Robert Geyner in Großhollenstein, sind ein anerkannt vorzügliches

Product, dessen Verwendung bestens empfohlen werden kann. Da das Reinerträgnis dem hiesigen Deutschen Volksvereine zufällt, werden die Volksgenossen ersucht, deren Verbreitung nach Thunlichkeit zu fördern.

Der Ausschuss der Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines bringt zur Kenntnis, daß die Spindelwagen-Warte wegen der nothwendig gewordenen Renovierungsarbeiten gesperrt ist. Die Wiedereröffnung wird seinerzeit rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Garten-Concert. Pfingstmontag, den 27. Mai findet nur bei günstiger Witterung im Gastgarten des Herrn C. Marko „zur Henne“ ein großes Garten-Concert der Bruckbacher Werks-Capelle unter Leitung ihres Capellmeisters J. Vorkauer statt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt per Person 40 Heller. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Feuer. Am Montag, den 20. d. M. signalisierte der Thürmer ca. halb 4 Uhr ein Landfeuer. Bald verbreitete sich die Nachricht, daß in der Werkzeugsfabrik des Böhlerwerkes Feuer ausgebrochen sei. Thatsächlich war in der an die Bureau angrenzenden Werkzeugsfabrik, wie man annimmt, durch Heißlaufen eines Lagers einer Welle ein Brand ausgebrochen, dem drei halbe Gießdächer des Werkes zum Opfer fielen. Sofort nach Signalisierung des Brandes erschienen die Feuerwehren: Werkseuerehr Gerstl der Firma Wertich & Schleicher, sowie die Feuerwehren von Bruckbach, Rosenau, Waidhofen und Zell an der Ybbs. Nach kurzer Zeit war der Brand, welcher leicht hätte weitere Dimensionen annehmen können, localisirt.

Volksversammlung. Sonntag, den 19. Mai veranstaltete die hiesige Arbeiterschaft in Lahnners Saal eine Volksversammlung, in welcher die Wohnungsverhältnisse von Waidhofen besprochen wurden. Zum Schluß derselben gelangte nachstehende Resolution zur Annahme: „Die heute, den 19. Mai in Herrn Lahnners Saal tagende Volksversammlung beschließt: In Ermägung, daß die Wohnungsnoth in Waidhofen immer mehr zu Tage tritt, in weiterer Ermägung, daß insbesondere die Arbeiterwohnungen in sanitärer Beziehung mitunter alles zu wünschen übrig lassen, in fernerer Ermägung, daß die Mietpreise für Arbeiterwohnungen im Verhältnisse zum Verdienste eines Arbeiters eine fast unerschwingliche Höhe erreicht haben, in endlicher Ermägung, daß bei Neubauten für Arbeiterwohnungen fast gar keine Rücksicht genommen wird. Das Präsidium der heutigen Volksversammlung sei zu beauftragen, die Resolution der löblichen Stadtvertretung zu überreichen, welche ersucht wird, in kürzester Frist die geeigneten Schritte einzuleiten zu wollen, um die in der heutigen Volksversammlung besprochenen Uebelstände abzustellen und der crassen Wohnungsnoth zu steuern.“ *) Es steht ja außer jedem Zweifel, daß in Waidhofen a. d. Ybbs die Wohnungsnoth eine allgemeine ist, nicht nur an Arbeiterwohnungen, sondern auch an anderen. Ob und wie der Gemeinderath Wandel schaffen kann, das ist eine Preisfrage, die zu lösen selbst dem besten Localpatrioten nicht leicht möglich sein dürfte. Solange nicht seitens der Privaten eine intensivere Bauhätigkeit entfaltet wird, wird die Wohnungsnoth weiter bestehen. Im Uebrigen ist die Anregung eine gute und nothwendige und einer weiteren Discussion werth.

30.000 Kronen, beträgt der Haupttreffer der Concordia-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 25. Juni 1901 stattfindet.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:

10. Kranzl am 14. Mai. (Richtigstellung).
 1. Best Herr Waaf. 2. Best Herr Adler. 3. Best Herr Pokerschnigg. 4. Best Herr Zeitlinger.
 11. Kranzlschießen am 18. Mai 1901:
 1. Best Herr Fuchs. 2. Best Herr Pokerschnigg.
 1. Kreisprämie mit 35 Kreisen Herr Fuchs.
 2. " " 32 " " Schanner.
 3. " " 29 " " Zeitlinger.
 4. " " 29 " " Hrbina.
 5. " " 27 " " Anton Jay.
 12. Kranzl am 21. Mai 1901.
 1. Best Herr Baier. 2. Best Herr Fuchs.
 1. Kreisprämie mit 32 Kreisen Herr Adler.
 2. " " 28 " " Baier.
 3. " " 28 " " Waaf.
 4. " " 28 " " Winter.
 5. " " 28 " " Schaeßinger.
 Laufscheibe:
 Tiesschußbest Herr Fuchs.
 1. Kreisprämie mit 23 Kreisen Herr Waaf.
 2. " " 19 " " Fuchs.
 3. " " 19 " " Zeitlinger.

Verstorbene im Monate April 1901.

1. April: Simchen Franz, 51 Jahre alt, Lungenödem; 2. Sziby Kasper, Drahtbinder, Krankenhaus Nr. 4, 31 Jahre alt, Lungentuberculose; 3. Markus Raimund, Zugschmiedkind, Böhlerwerk Nr. 45, 3 Monat alt, Darmfatare; 5. Escher Florian, verheirateter Schneider, Ybbstgerstraße Nr. 36, 83 Jahre alt, Marasmus senilis; 8. Reichenauer Franz, Edler v. Reichenau, lediger Realitätenbesitzer, I. Wirtrotte Nr. 4, 54 Jahre, Herzbeutelwassersucht; 11. Fenzl Franziska, geb. Gruber, verwitwete Privat, Böhlerwerk Nr. 13, 64 Jahre alt, Pneumonie; 11. Theurerbacher Josefa, verwitwete Auszüglerin, Patertal Nr. 5, 79 Jahre alt, Marasmus senilis; 12. Stummer Maria, verwitwete Privat, Kettenbachgasse Nr. 1, 65 Jahre, Lungenentzündung; 13. Abendsond Florian, Hilfsarbeiterskind,

*) Die Redaction.

- Böhlerwerk Nr. 56, 9 Wochen alt, Darmfatare; 16. Käferböck Karl, Holzschmiedkind, Krankenhaus, 14 Jahre alt, Herzlähmung; 17. Dorotka Karl, lediger Bürgerhospitalsfründner, 51 Jahre alt, Lungentuberculose; 18. Foss Franz, lediger Bindergehilfe, Krankenhaus, 62 Jahre alt, Magenkrebs; 22. Hopf Rosalia, verwitwete Privat, Hoher Markt Nr. 12, 90 Jahre alt, Marasmus senilis; 23. todtgeborner Krabe der Eheleute Wenzl und Katharina Hammer, Böhlerwerk Nr. 43 24. Achleitner Johann, lediger Tagelöhner, Krankenhaus, 51 Jahre, Leberentartung; 24. Mayer Ludwig, Fabrikarbeiterskind, I. Rinnrotte 45, 2-Jahre alt, Croup; 27. Wiltisch Emma, ledige Schulmestochter, obere Stadt 34, 22 Jahre alt, Lungentuberculose; 28. Großalmer Rosa, Sägearbeiterskind, obere Stadt Nr. 19, 3 Monat alt, Magen- und Darmfatare; 29. Fekkl Maria, verwitwete Dachdecker-Geschäftsinhaberin, Bindergasse Nr. 7, 63 Jahre alt, Anoplexia; 29. Studirah Alois, eheliches Heiterkind, I. Rinnrotte Nr. 57, 5 Tage alt, Frühgeburt; 29. Stern Anton, led. Husschmid, Landgemeinde Waidhofen, 50 Jahre, Gehirnschlagfluß, (wurde todt aufgefunden);

Zum Schutze des Publicums. Bei den vielfach vorkommenden Nachahmungen, die zwar gerichtlich verfolgt werden, aber doch immer wieder auf's Neue auftreten, wurde es nöthig, an den Paketen des so allgemein beliebten Kathreiners Kneipp Malzkaffee in letzter Zeit eine Aenderung derart vorzunehmen, daß die 500 Gramm-Pakete nicht mehr wie früher mit einer Plombe versehen, sondern oben und unten mit einer Verschlußmarke verklebt sind. Daburch soll dem V. T. kaufenden Publicum, welches den echten Kathreiner zu erhalten wünscht, ein erhöhter Schutz gewährt werden. Um auch die Rückseite der Pakete vor den immer wieder auftauchenden Nachahmungen zu schützen, trägt dieselbe nebst dem bisherigen Texte als Kennzeichen jetzt ein Bündel Gerste führen. Man wolle also im eigendsten Interesse genau hierauf achten, insbesondere auf die gesetzlich geschützte Vorderseite mit der charakteristischen Umrahmung und dem Bilde des Pfarrers Kneipp, sowie der Aufschrift Kathreiners Kneipp Malzkaffee.

Alkoholische Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in der hiesigen Apotheke. — Siehe Inserat.

Epigramme der Woche.

An den Schalk von der Ybbs.

Höre mich! Schalk von der Ybbs! Ich reiche Dir zum Gruß die Rechte Doch mit der Linken sogleich werf ich den berechnenden Handschuh. Wahrlich nicht brauche ich mich als Gegner Deiner zu schämen, Trefflich gar fährest Du ja des Witzes zweischneidiges Schlagschwert. Nimmermehr kränket mich dies, doch eins will ich warnend Dir sagen: Spiel mit dem Feuer nicht, Schalk, wie leicht taumelst Du in Gefahr! Zornig blickt mancher auf Dich und möchte am liebsten Dich braten, Als ob Du ein Brandstifter wärest, und ich kann nicht Unrecht ihm geben. Zornigen Aug's blick auch ich — Du wärest verbotene Wege! Spiel mit dem Feuer nicht Schalk! Laß es zur Warnung Dir sein!

Justificierung des Stefan Wanjek in Wien.

Der 24jährige Massenmörder Stefan Wanjek ist Mittwoch in Wien hingerichtet worden. Der Mann, der auf der Flucht von einem Einbruchdiebstahl einen Mord, zwei Todschläge auf sein Gewissen geladen und überdies noch mehrere Personen schwer verletzt hatte, starb als gottloser Mensch, so wie er gelebt, eines grauenvollen Todes.

Als er zum Tode verurtheilt worden, verschmähte er es, um Begnadigung anzufuchen; sein Verteidiger that es gegen seinen Willen, der Kaiser fand sich aber nicht bestimmt, die Bitte zu gewähren. Am Dienstag erhielt nun Wanjek die Nachricht, daß sein letztes Stündlein nahe. Er blieb aber trotzdem eifrig kalt und man kann nur mit Schauern die folgenden Berichte lesen, mit welchen die Wiener Blätter das schreckliche Ende des Ungläubigen schildern. Am 21. d. M. war zu lesen:

Wanjek und der Scharfrichter — Duzfreunde.

Der Scharfrichter Lang, welcher die Execution an Stefan Wanjek vornahm, und Wanjek selbst sind einander nicht fremd, ja noch mehr, sie sind sogar Duzfreunde. Das datirt aus der Zeit, da der Scharfrichter Lang noch Kaffeesieder in Favoriten war. Wanjek war damals Stammgast bei ihm. An einem Abend gerieth Wanjek in Streit mit mehreren Gästen und wollte das Kaffeehaus demoliren. Lang legte sich in's Mittel, expedirte den wüthenden Wanjek selbst aus dem Local und rief ihm bei dieser Gelegenheit zu: „Dich seh' ich noch im Zuchthaus!“ Wanjek erhielt nun thatsächlich bald darauf wegen eines Einbruchdiebstahles eine mehrmonatliche Kerkerstrafe, welche er in Stein verbüßte. Während dieser Haft kam nun Lang in seiner neuen Eigenschaft als Scharfrichter nach Stein. Als er hier unter den Sträflingen auch Wanjek erblickte, rief er ihm zu: „Siehst Du, jetzt bist da. Du bringst es aber noch weiter! Die Prozeßierung des Scharfrichters gieng nun in Erfüllung.“

Das Mittagmahl des Deliquenten.

Nachdem Wanjek in die Armenstünderzelle gebracht worden war, wurden ihm die Fesseln abgenommen, und er legte den dunklen Anzug an den er während des Schwurgerichtsprocesses trug. Man fragte ihn zunächst, ob er geistlichen Beistand wünsche. Diese Frage verneinte er unwirsch. Gleich darauf wurde er

wieder gleichgültig und begehrte zu essen. Er verlangte ein Schmelz mit Salat, einen Apfel und Rothwein. Das Gewünschte wurde ihm auch vorgesetzt. Vom Weine erhielt er jedoch nur einen Viertelliter. Mehr darf er auch nach den bestehenden Vorschriften nicht bekommen. Er aß und trank nun mit bestem Appetit und unterhielt sich sogar mit den Aufsehern und dem Justizsoldaten.

Keine Religion!

Gegen Abend erschienen die Seelsorger des Landesgerichtes, Pater Fuchs und Pater Ruser, in der Armenjünderzelle, um dem Delinquenten ihren geistlichen Beistand angedeihen zu lassen. Jedoch ihre Anstrengungen, Wanjek zur Einkehr zu bringen, blieben erfolglos. Wanjek lehnte höflich, aber entschieden jeden geistlichen Zuspruch ab. Insbesondere Pater Ruser hatte mit Wanjek das nachstehende charakteristische Gespräch:

Pater Ruser: Wie geht es Ihnen? — Wanjek: Ich danke, mir geht es ganz gut. — Pater Ruser: Wissen Sie, was Ihnen morgen bevorsteht? — Wanjek (lächelnd): Morgen wir i halt auf'n Knäpft. — Pater Ruser: Und wissen Sie auch, was dann mit Ihnen geschieht? — Wanjek: No, nachher komm' ich halt tief unter d' Erd! — Pater Ruser: Und denken Sie nicht daran, was mit Ihrer Seele geschieht? — Wanjek: Ah was, das is mir ganz egal. — Pater Ruser: Man sieht, Sie sind ein Mensch, der den Glauben ganz verloren hat. Wanjek: Ja, dös is wahr. I hab'n verloren. Und der, der'n find't, der hat a was Ordentliches g'funden.

Nach dieser letzten cynischen Antwort blieb Wanjek stumm und Pater Ruser mußte unverrichteter Dinge die Armenjünderzelle verlassen.

Unbußfertig bis zum Tode.

Wanjek blieb verstockt, unbußfertig und ohne Reue und gieng unversöhnt mit seinem Gotte in die Ewigkeit. Den Zuspruch des Priesters, die Bitten des Vaters wies er schroff und entschieden zurück.

Als sein Vater bei ihm vorsprach, sagte er zu diesem: „Ich bin mit mir im Reinen. Vergesst's mich bald, aber das kann ich Euch nicht versprechen, daß ich mich bekehre!“

Je näher die Todesstunde herannah, desto gefasster und härter wurde Wanjek. Vom Pater Fuchs Dienstag, um halb 11 Uhr nachts, besucht und befragt, ob er nichts wünsche, erwiderte Wanjek: „Absolut nicht!“

„Werden Sie auch jetzt schlafen können, Wanjek?“

„Ja sehr gut, ich schlafe sehr gut.“

Bei diesen Worten drehte er sich auf dem Abjage um und der Priester mußte sich entfernen. Als letzterer um halb 2 Uhr morgens den Gefängnisaufseher fragte, ob Wanjek schlafe, erwiderte letzterer selbst: „Ich werde gleich schlafen; ich schlafe sehr gut.“

In der Frühe verlangte Wanjek schwarzen Kaffee, den er auch sofort erhielt, worauf er plötzlich Cigaretten verlangte mit den Worten: „A Cigaretterl muß i no g'schwind rauchen!“ Es wurden ihm sechs Stück „Sultan“ gebracht.

Knapp vor der Hinrichtung machte P. Fuchs, der sich die denklichste Mühe genommen hatte, den verstockten Mörder zur Reue zu bewegen, noch einen letzten derartigen Versuch. Vergebens, an dem steinharten Herzen eines Wanjek prallten die Worte der Liebe machtlos ab, und Wanjek hatte nur die Bemerkung für den Priester: „Jetzt is es ja ohnedies gleich gar.“

Als nun der fürchterliche Moment nahegekommen war, in welchem Wanjek seine Thaten mit dem Tode zu sühnen hatte, rief er fast lustig aus: „So jest geh'n mr's an!“

Wanjek wendete sich sodann an den Scharfrichter und sagte: „Lieber Herr Lang! Sie kennen mich schon als jungen Burschen und ich bitte Sie, mir g'schwind . . .!“

Der Scharfrichter trat mit seinen beiden Gehilfen M. Loderer und Ernst Oberdorfer an den Delinquenten heran und dieselben banden ihm mit einer schwarzen Seidenschur die Hände. Hierauf wurde Wanjek aus der Armenjünderzelle geführt.

Gerichtet!

Schlag 7 Uhr erschien in schwarzer Salonkleidung, bekleidet mit Cylinderhut, schwarzen Handschuhen und Lederschuhen der Scharfrichter Herr Lang, ein stattlicher, großer und starker Mann, und meldete sein Erscheinen dem Präsidenten Hofrath von Soos.

Einige Secunden später erschien der erste Seelsorger P. Franz Fuchs, ein Gefängenaufseher und in der Mitte der Delinquent — Stefan Wanjek.

Bläß, fast aschgrau im Gesichte, aber vollkommen gefaßt, mit etwas wirren Haaren und unheimlich glänzenden Augen war Wanjek mit fast wilder Schnelligkeit zum Galgen getreten, woselbst er sich ruhig hinsetzte. Ueber seine Züge glitt ein leichtes, spöttisches Lächeln, als er das Publikum mit einem raschen Blicke musterte. Kaum von den Gehilfen des Scharfrichters in die Höhe gehoben, legte er freiwillig mit einem jähen Ruck sein Haupt an das Pfloender, der Scharfrichter wand rasch die Schlinge um den Hals des Delinquenten, und nach genau einer Minute und sieben Secunden war Stefan Wanjek — gerichtet und seine Seele dem Schöpfer wiedergegeben!

Nachdem der Scharfrichter den eingetretenen Tod des Mörders vorschriftsmäßig gemeldet hatte, trat P. Fuchs einige Schritte vor, und sprach bewegten Tones:

„Es ist ein altes Wort: Es gibt keine Gewalt außer von Gott. Auch die Gewalt, die wir jetzt anstaunen, die irdische Gerechtigkeit, ist eine gerechte und hat recht gewaltet. Gerechtigkeit ist geschehen, loben wir Gott, daß die Gerechtigkeit vollzogen ist. Wanjek ist nicht als reuiger Sünder, sondern als unbußfertiger Mörder leiber Gottes gestorben. Die irdische Gerechtigkeit ist erfüllt worden. Staunen wir an diese Gerechtigkeit, danken wir dem Allmächtigen, daß er hier auf der Welt

den gerechten Arm stets walten läßt. Vergessen wir der Todten nicht, betrauern wir die Todten, denn die Religion der Liebe läßt auch da einen Funken Trost. Der Gerechtigkeit ist Genüge geschehen. Staunen wir aber Gottes Gerechtigkeit an, vergessen wir der Todten nicht, und im Staunen über Gottes Gerechtigkeit lassen Sie uns jetzt mit Andacht ein Vaterunser beten!“

Nach dieser Rede erscholl das Commando „Zum Gebet“, der Priester sprach laut das Vaterunser, worauf „Ruht“ commandiert wurde.

Ein Gehilfe des Scharfrichters öffnete dem Gerichteten, dessen Kopf auf die linke Schulter gesunken war, und dessen Gesicht und Hals sich mittlerweile bläulich gefärbt hatten, das Gilet und das Hemd, so daß die entblößte Brust sichtbar wurde.

Nun trat Professor Dr. Habrda an den Justificierten heran, legte seine Hand an die Herzstelle desselben und constatirte neuerdings den eingetretenen Tod des Gehängten.

Auch jetzt drängte das Publikum in wilder Hast nach vorne, um den Leichnam Wanjeks zu sehen, und es mußte das Militär schrittweise nach rückwärts treten, um die neugierigen Gasser endlich zum Weggehen zu bewegen.

Ada.

Roman von

Nachdruck verboten.

(74. Fortsetzung.)

Magda hatte sich vom Tisch erhoben und stand aufrecht hinter ihrem Stuhl, mit beiden Händen die Lehne desselben umklammernd. Das feine, brünette Gesicht war mit einer gelblichen Blässe überzogen. Die Lippen fest zusammengedrückt, als müßte sie einen Schmerzensschrei unterdrücken, richtete sie die großen, dunklen Augensternchen unverwandt starr auf das Gesicht ihrer Tante. Es dauerte eine geraume Weile, ehe sie zum Sprechen fähig war, denn wie Donnerschläge hatten sie diese Mittheilungen getroffen.

„So schmer deine Anklagen gegen meinen seligen Vater mich als sein Kind treffen,“ sagte sie endlich kalt und in ruhigem Tone, „diese Mittheilungen beruhigen mich wenigstens in einer Beziehung. Ich weiß nun, daß ich keine Verwandte der Weicherts bin. Ich habe mir aus einzelnen Nebenarten des Herrn Wilhelm Klein, die damals bis zu mir in die Küche hinausdrangen, eine irrige Meinung gebildet. Ich hielt mich für deine Tochter — Tante; ich bin nun sehr beruhigt, nachdem ich erfahren, daß ich mich geirrt. Ich bin also das Kind einer Kunststreiterin; nun, Tante, dann hast das ja nicht nötig, so befohrt um meine Zukunft zu sein. Dich und deine hochhehrlichen Verwandten kann es ja unmöglich berühren, wenn das Zigeunerblut mich auf den Weg drängt, den meine Mutter gewandelt. Daß du meinen Vater heute im Grabe beschimpfst, tilgt wohl die Schuld der Dankbarkeit, zu der seine Tochter sich bisher verpflichtet fühlte. Ich habe gearbeitet seit ich arbeiten kann, so viel als in meinen Kräften stand, um dir die Last zu erleichtern. Nun bist du ja reich und bedarfst jetzt meiner nicht mehr; ich kann dich also ohne Gewissensbisse verlassen. Und da ich für dich ein fremdes, von der Straße aufgelesenes Kind bin, so wird dir das Scheiden von mir wohl nicht schwer fallen. Du hast ja auch reichlichen Ertrag in deinen Verwandten. Ich werde sofort eine Wohnung verlassen. Das Wenige, was ich besitze, ist bald genug zusammengepackt. Und was das Hierherzurückkommen anbelangt, so kannst du beruhigt sein. Du weißt, daß ich einleines Ehrgefühl besitze, also niemals eine Schwelle überschreiten werde, die man mir verboten. Und nun, Tante, lebe wohl!“

Ihr starrer Sinn und ihr trotziges Herz ließen es nicht zu, daß sie ihrer Tante noch ein versöhnendes Wort sagte. Daß die alte Frau in ihrer krankhaften Gerechtigkeit die Worte nicht genau bedacht, die sie zu ihr gesprochen, daran dachte Magda nicht. In ihrem Innern tönte es fort und fort: „Du bist wie dein Vater, du bist feiner würdig! Habe ich dich nicht von der Straße aufgelesen?“

Im krankhaften Weh zuckte Magdas Herz; diese Worte hatten sie härter getroffen wie der schwerste Schlag. In fliegender Eile, als könne sie nicht früh genug diese Wohnung verlassen, in der ihr Herz so tief beleidigt und verletzt worden, packte sie ihre wenigen Habseligkeiten zusammen. Und schon nach einer Stunde rollte sie in einer Droschke ihrem neuen Ziele, der Wohnung der Mureni zu.

„Bald genug wird dieses eigensinnige Kind zurückkehren!“ dachte Frau Weber, deren Jochen schon wieder besänftigt war, als sie hinter der Gardine versteckt vom Fenster aus der Abfahrt ihrer Nichte zusah. Nicht einen Blick hatte Magda zurückgeschandt. Ohne Abschied wand sie in ihrem Trotz gegangen, ohne der alten Frau noch einen Dank zu sagen für alle Liebe, welche dieselbe ihr bisher erwiesen. Und sie wußte nicht, ob sie die Pflegerin ihrer Kindheit jemals wiederschen würde.

Die Mureni war sehr erfreut, in Magda eine junge, muntere Gesellschaftlerin zu erhalten, die geistig auf einer Höhe stand. Sie nahm das junge Mädchen sozusagen mit offenen Armen auf und stellte demselben ihr Heim in bereitwilligster Weise zur Verfügung.

Die Schauspielerin hatte eine ihr selbst unerklärliche Vorliebe für ihre Schülerin erfaßt. Und wenn es sonst heißt, daß Gegensätze sich anziehen, so war hier das Gegenteil der Fall. Sie hatten so vieles gemeinsam, ihre Charaktere waren sich so ähnlich, wie ein Ei dem anderen. Und dennoch waren sie sich gegenseitig immer neu; jede entdeckte täglich an der anderen neue Vorzüge des Geistes und Herzens. Magda lernte Fräulein Mureni näher kennen und überzeugte sich, daß deren scheinbare Trivoltät nur Maske war, ihren Collegen und dem Director gegenüber, um von dem beißenden Spott derselben verschont zu bleiben. Sie handelte nach dem Sprichworte: „Mit den Wölfen

muß man heulen!“ Im Grunde genommen, war die Künstlerin jedoch eine durchwegs anständige Natur. Nichts sah Magda in der Wohnung derselben, was das Anstandsgefühl eines jungen Mädchens hätte verletzen können. Selbst die Besuche des Lieutenants von Wartenegg bei Fräulein Mureni beschränkten sich auf kurze Vormittagsvisiten, bei denen Magda, in einem Nebenzimmer allerdings, stets zugegen war. Der Lieutenant sollte Magda nicht zu sehen bekommen, hatte Fräulein Mureni zu dieser geäußert, daß er sie nicht mit faden Complimenten langweile. Sie zog daher stets die Portieren zum Nebenzimmer zu, wenn der junge Liebemann erschien.

Aber Magda konnte jedes Wort der lebhaft und laut im Salon geführten Unterhaltung hören, und noch niemals hatte ein Wort ihr Ohr getroffen, das sie beleidigt oder in Verlegenheit gesetzt hätte. Noch war Magda kaum acht Tage bei ihrer Lehrerin, aber in dieser kurzen Zeit hatte sie dieselbe schätzen gelernt und die Ueberzeugung gewonnen, daß am Theater, oft unter der Maske äußerer Trivoltät, mehr wirklicher Anstand zu finden ist als in anderen Kreisen, wo man die Maske der Tugend und der äußeren Ehrbarkeit zur Schau trägt. Unwillkürlich mußte Magda sich mitunter der jungen Frau Weichert erinnern, die ihr einst so hochmüthig entgegengetreten. Sie zog in Gedanken eine Parallele zwischen der Mureni und dieser Frau und stets neigte sich die Waagschale zu Gunsten der Ersteren.

Auch Fräulein Mureni war angenehm überrascht, in Magda mehr zu finden, als sie erwartet hatte. Mit einer umfassenden Bildung — Amalia Weichert hatte einst die besten Schulen besucht und ihre Pflegebefohlene in allen Fächern unterrichtet, — verband Magda auch eine lebenswürdige Unterhaltungsgabe. Sie verstand es vortrefflich, geistreich zu plaudern, und ihre witzigen, treffenden Bemerkungen amüsirten die Künstlerin in hohem Grade.

So saßen sie auch heute Nachmittag wieder lachend und plaudernd beisammen, als das Dienstmädchen den Kopf zur Thür hereinsteckte und grünelnd sagte: „Der Herr Doctor ist draußen, soll ich aufmachen? Oder sind Sie wieder nicht zu Hause?“

„Bitte den Herrn Doctor Levy hierher!“ sagte die Schauspielerin, das Mädchen mit einer Handbewegung entlassend. Sich zu Magda wendend, fügte sie hinzu: „Geh dort hinein, mein Herz, auf deinen Beobachtungsposten!“ Sie wies auf die Thür des Nebenimmers. „Es ist nicht nötig, das du die Bekanntschaft dieses Herrn machst.“

Die beiden Mädchen waren trotz der Altersverschiedenheit Duzfreundinnen geworden.

Lächelnd zog Magda sich zurück und steckte dann neckisch noch einmal, kurz bevor Levy eintrat, den Kopf durch die Portieren.

„Bist du wohl zurück?“ rief die Künstlerin lachend, worauf Magda's Lockenkopf sofort verschwand.

Gleich darauf trat Levy ein.

„Sie memorirten wohl soeben eine Stelle, Teuerste?“ fragte er, nachdem er Fräulein Mureni begrüßt und dann Platz genommen hatte.

„Nein, wieso?“ fragte sie zurück.

„Weil ich Sie, bevor ich eintrat, laut reden hörte, und nun außer Ihrer werthen Person niemand im Salon anwesend finde.“

Die Künstlerin kam ein wenig in Verlegenheit; sie senkte für einige Secunden den Blick. Als sie denselben erhob, begegnete sie den tückischen Augen ihres Besuchers, der sie scharf fixirte.

Mit einem hämischen Lächeln blinzelte er sie von der Seite an; und mit dem Kopf eine bezeichnende Bewegung machend nach der Thür des Nebenimmers hin, sagte er spöttisch: „Ich weiß ja, wen Sie da drinnen beherbergen. Ihr Dienstmädchen ist weniger verschwiegen wie Sie. Kann man die neue Hausgenossin nicht einmal sehen?“ setzte er dann lauernd hinzu.

Da kam mit Blitzesschnelle der Mureni ein Gedanke, und sie sagte mit scharfer Betonung: „Ich spiele morgen eine neue und bedeutende Rolle, Herr Doctor, ich habe also heute wenig Zeit zum Plaudern, deswegen will ich Ihnen auch heute meinen neuen Gast nicht vorstellen. Aber übermorgen — wenn Sie sich hierher bemühen wollen, um mir eine recht, recht gute Recension zu überbringen, dann solle: sie auch die junge Dame kennen lernen, die ich bei mir — als Schülerin — aufgenommen habe.“

Die Künstlerin sah dabei mit einem eigenthümlich schillerndem Blick in Levy's Augen.

Dieser verstand sofort, was die schlaue Schauspielerin meinte und unwillkürlich dachte er: „Aha, das soll der Preis sein, um den ich die niedliche kleine Heze näher kennen lernen kann!“

„Ich will Sie also nicht stören und zerstreuen“, sagte er ironisch und erhob sich „denn wenn ich Ihren Wink richtig deute, so liegt Ihnen heute wenig an meinem Besuch. Nun, ich komme also übermorgen, — und was die Recension betrifft“, fügte er, mit bezeichnendem Blicke hinzu, „so sollen Sie gewiß zufrieden sein. Auf meinen Bericht hin sollen Ihnen die größten Bühnen der Erde und alle Hoftheater zu einem Gastspiel offen stehen.“

Er führte die Hand der Künstlerin an seine Lippen und empfahl sich kurz. Mit einem triumphirenden Lächeln sah die Mureni ihm nach.

„Geh' nur, geh'!“ preßte sie zwischen den Zähnen hervor.

„Bringe mir nur erst die Recension, das Ubrige wird sich finden.“

Und die Portieren zurückschlagend, blickte sie in das Zimmer, Magda stand am Fenster und blickte auf die Straße hinunter.

„Nach was blickst du denn aus?“ fragte die Schauspielerin.

Magda wandte sich um; sie war sehr bleich und ihre Stimme zittert et

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

„Musik-Blätter.“ Die soeben erschienene zwanzigste Nummer des II. Jahrganges der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Transcriptions-Album Nr. IV, enthaltend sechs Phantasien über von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Für Clavier zu zwei Händen von F. W. Herzog, Op. 34. 1. Satz: „Leise zieht.“ — 2. Vollsatz: „Es ist bestimmt in Gottes Rath.“ — 3. „Auf Flügeln des Gefanges.“ — 4. „Ich wollt meine Lieb' ergösse sich.“ — 5. „O Thäler weit, o Höhen.“ — 6. „Wer hat dich du schöner Wald.“ Der Prämumerationspreis der allwöchentlich mit einem Notenalbum für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die Administration: Wien, I., Bollsteile 6 und 8 entgegen. Einzelne Exemplare à 30 kr. in allen k. k. Tabak-Trafiken und Zeitungsverkäufstellen.

„Die Familie.“ (Illustrirte Wochenchrift für alle Stände, Wien, IX, Alserbachstraße 10a) Nummer 21, soeben erschienen, enthält: „Moderne Ehen.“ Roman von Carl Baranowsky (Fortsetzung). „Die Goldgräber in Bolivia.“ Erzählung von Otto Behrens. „Des Bergknappens letzter Abschied.“ Gedicht von Otto Deoplmeyer. „Dartmoor-Idyllen.“ Von S. Voring-Gould. Autorisirte Uebersetzung von Oskar Wildo. „Säntchenhaus.“ „Im Fluge durch Paris.“ Von Arthur Stein. IV. Bois de Boulogne. „Tiroler Reisebrief.“ Von H. B. „Literarisches.“ „Kleine Mittheilungen.“ „Für Haus und Gewerbe.“ Spiele und Denksaufgaben. „Die Küche.“ Die Frau als Erfinderin. Von Eliza Schenkhäuser. „Zur Ernährung unserer Kinder.“ Von Edither-Tetz. „Salat als Gemüse zubereitet.“ Aus der Küche des Protischen. „Abello.“ (Mit Illustration). „Waschmaschine.“ (Mit Illustration). „Hygienische Rathschläge.“ sowie 7 Illustrationen. „Die Familie“ ist eine Zeitschrift, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, angenehm, unterhaltend und belehrend zu wirken und nur Gutes in Wort und Bild zu bringen. Bei allen diesen Vorzügen gehört die „Familie“ zu den billigsten Zeitschriften dieser Art (K 1.60 vierteljährig, Einzelnummer 18 h) und kann von jeder Buchhandlung, Zeitungsverkaufsstelle und jedem Colporteur bezogen werden. Alle erschienenen Nummern werden stets vorrätzig gehalten. Probenummern gratis.

Eingesendet.

Zur gefälligen Beachtung!

Imperial-Teigkaffee mit der Krone (Kroneneigenkaffee) hat sich durch seine Vorzüge derart rasch bei dem P. T. Publikum eingebürgert und so viele mitunter recht minderwertige Fabrikate verdrängt, daß er einzelnen Consumenten schon lange ein Dorn im Auge ist, die alles Erdenkliche anwenden, um diesen Artikel zu discreditiren.

Jüngster Zeit erfuhr ich, daß Neid und Mißgunst sogar zu unerlaubten Mitteln greifen, indem erzählt wird, „Tschepers Kronen-Teigkaffee“ sei verboten, und erkläre ich hiemit, daß dies ein unverschämtes, lügenhaftes Concurrenz-Manöver ist.

Gleichzeitig bitte ich zur geneigten Kenntnis zu nehmen, daß diese meine handelsgerichtlich geschützte Marke auch weiter unter der gleichen Bezeichnung, derselben Abjuration, derselben Qualität etc. wie bisher erzeugt und in den Handel gebracht wird und werde ich Mittel und Wege finden, jene gefährlichen Individuen, welche derartige böswillige, auf meinen Schaden berechnete Gerüchte verbreiten zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

Hochachtung

Adolf Tschepser.

Fonlad-Seide 65 Kreuzer bis fl. 3.65 p. Meter für Blausen und Rube, sowie „Heuneberg-Seide“ in schwarz, weiß und färbig von 65 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met. An Seidenmann franco und verzollt in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz. G. Heuneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Uttst: Der Wahrheit gemäß wird bestätigt, daß ich nach vielen vergeblichen Versuchen mit anderen Mitteln mit Gottes Hilfe nur durch das einfache Heilverfahren des Herrn Specialist P. in S. von meinem jahrelangen 8-jährigen Magen-Darmleiden vollständig geheilt wurde. Ich empfehle allen Magenleidenden auf's Wärmste, sich die zur Orientierung dienende Broschüre von Fr. Popp's Poliklinik in Heide (Sollern) gratis senden zu lassen.

Wien, XIII, Bez., Philipsgasse Nr. 6, Fanny Stuchly Thür Nr. 10. k. k. öst. Staatsbeamtenstättin. (L.S.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätzig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.

• Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dysepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die

• Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

In Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

155 1-1

E 98/L 6

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben der Johanna Kiener, Dienstmagd in Spiegelberg Nr. 38, vertreten durch Dr. Freither v. Plenkner, Advocat in Waidhofen a. d. Ybbs, findet am

27. Juni 1901, vormittags 9 Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, die Versteigerung der Liegenschaft „Gef oder Obereck“ Nr. 5 in der der II. Böchlauerrotte B.-P. 143/1 Haus G.-P. 1706, 1710 Acker, 1712/1, 1712/2 Wiese, 1712/3 Garten, 1715 Acker, 1717, 1720 Wiese, 1721/1 Wald und Weide, 1721/2 Wald, 1723, 1724 Acker, 1725, 1726 Weide, 1712/5 Wiese, B.-P. 134/2 Schmiede, G.P. 1712/6 Wiese, Grundbuch Konradheim, E.Z. 107 sammt Zubehör, bestehend aus landwirtschaftlichen Geräthen, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 13.809 Kronen 64 Heller, das Zubehör auf 170 Kronen 60 Heller bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 9320 Kronen 16 Heller; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die hiemit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-Hypothekenzug, Catastrauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens am anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen

k. k. Bezirksgericht Waidhofen an der Ybbs, Abtheilung 2, am 14. Mai 1901.

Dr. Weiser.

Eine Wellenbadschaukel

sammt dazu passenden Holzblock in ganz gutem Zustande ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Buchdruckerei d. Bl.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Wiener Bäckerei!

Gutes echtes

Korn- und Grahambrot.

Stets frische Mohn- und Nussbeugel, Karlsbader Kipfel sowie Stefanie-Zwieback.

Briosche-Gebäck.

Auf Verlangen in's Haus zugestellt.

Johann Fritsch

Bäckermeister, Untere Stadt Nr. 39.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Fabelhaft Unglaublich!

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

10 Uhren-Specialitäten und zwar:

Feine Nickel-Remontoir, vorzügl. reguliert, 36-stünd., Ia. Werk fl. 2.80

Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Roskopf „ 4.-

Schwarz-Stahl Remontoir mit 8 Stahl-Mäntel „ 3.80

Weissmetall doppelt gedeckt mit Goldrand reich gravirt „ 3.60

Goldin-Rem.-3 Goldin-Mäntel „ 3.80

Feine Nickel-Anker-Remont. „ 5.-

1. Ma Silber-Remontoir mit „ 4.25

doppeltem Goldrand 6 Rubis „ 4.50

1. Ma Silber-Herren-Anker- „ 6.50

Uhr, 3 Silber-Mäntel 15 Rub. „ 7.-

1. Ma Tula-Silber-Anker-Sav. „ 7.-

Jede Uhr zollfrei bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus

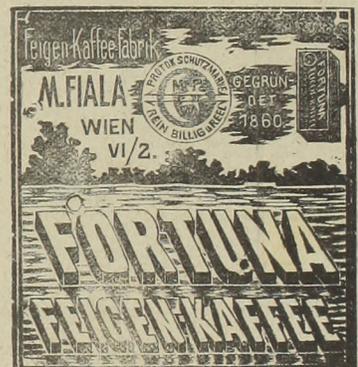
K. KORTNER & Co., Basel,

Exhale-Regenz (Vorarlberg)

Briefporto 25, Karten 10 H.

Bester Kaffeezusatz

unerreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Aroma



KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Jardiniers, Bouquets & Kränze

sowie alle
modernen Blumenbinderelen
schnellstens und billigst bei **Gandelsgärtner**
Joh. Dobrovsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

illustrierten Postkarten

empfehlte sich die
L. V. Enders'sche Kunstanstalt
Hosch & Schleif, Neutitschein 10-1
Verlange Anfertigungs-Offerte.

Das Kaffee- u. Thee-Importhaus

72 20-13 von

M. Kneller, Wien III./1, Hauptstrasse 114,

Zoll-Lager Wien, Freihafen-Lager Triest u. Fiume,

empfehlte sich als billigste, absolut reelle, directe Bezugsquelle
nur garantiert rein schmeckender, roher und gebrannter Kaffees zu
äußersten Preisen. Der Versandt erfolgt von 5 Kg. aufwärts
franco verzollt nach jeder Poststation und werden auch mehrere
Sorten in einem Paquet verpackt, effectuirt.

Kaffee roh per Kilogramm:

Superior	fl. 1.10	Guatemala, tiefbraun	fl. 1.65
Bourbon	„ 1.15	Manilla	„ 1.45
Cuba, großbohngig	„ 1.20	Portorico I	„ 1.55
Santiago	„ 1.30	„ II	„ 1.60
Perl, fein	„ 1.35	Portocabello	„ 1.65
„ Preimos	„ 1.40	Madras	„ 1.60
„ Bourbon	„ 1.45	Java Batavia	„ 1.60
Luvé, grün	„ 1.40	„ Tscheron	„ 1.65
„ großbohngig	„ 1.45	„ Simarung	„ 1.70
Aberia, Brennkaffee	„ 1.45	Jamaica „St. Lucia“	„ 1.60
Domingo Martinique	„ 1.45	„ „Trinidad“	„ 1.70
Guatemala, grün	„ 1.55	Ceylon, grün	„ 1.80
„ großbohngig	„ 1.65	„ „Wardo“	„ 1.90

Kaffee gebrannt per Kilogramm:

Superior	fl. 1.30	Wiener Melange	fl. 1.65
Bourbon	„ 1.40	Mischung fein	„ 1.85
Cuba, großbohngig	„ 1.45	„ II	„ 1.95
„ Santiago	„ 1.50	„ III	„ 2.10
Perl I	„ 1.55	Imperial	„ 2.40
„ II	„ 1.60	Thee, russisch, feinst von	
„ III	„ 1.65	fl. 1.90 bis fl. 8.— pr. Kg.	

Einzelne Muster gratis und franco.

Versandthaus und Reparatur-Werkstätte

für Fahrräder, Nähmaschinen u. Bestandtheile von

Josef Niesner, Wien Maschinenbauer
und Mechaniker

VI/2, Schmalzhofgasse 5.

Verlangen Sie illustr. Preisliste gratis und franco.

Schmerzstillende Einreibung

53 15-15

nach Dr. Zoltán

(Zoltán-Salbe)

Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel, welches
sich bei allen Gicht- und Rheumatischen Schmerzen
bestens bewährt.

Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche (wie dies
zahlreiche Anerkennungs- u. Dankschreiben beweisen) sogar
seit Jahren mit Bädern erfolglos behandelte Schmerzen.

Per Flasche
2 Kronen.

Bei vorheriger Einsen-
dung 2 Kronen 80 Heller
franco vom Apotheke.

Béla Zoltán
Budapest.

Depôt in Wien
Apoth-ke zum

„Schwarzen Bären.“
I. Lugeck 3.

Kein Geheimmittel.

Aerztlich empfohlen.



Hausverkauf in Waidhofen a. Ybbs.

Ein schönes, gut gebautes Haus in einer sehr frequenten Straße
mit freier Aussicht, großem Garten, hochhoch; im 1. Stock 5
schöne Zimmer, mit schöner, lichten Küche. Obenerdig befinden
sich 4 Zimmer, eine Küche, großes Magazin und Waschküche,
sowie gutem Keller. Auskunft in der Buchdruckerei dieser Zeitung.

Ein Gemischtwarengeschäft

in der Nähe Waidhofens, ist zu verpachten. 141 1*1
Auskunft bei **Rudolf Lampl in Waidhofen a. Y.**

Billige böhmische Bettfedern

Jeder bestelle 4 1/2 Kilo gute, geschliffene, dunkle Mark
7.—, bessere Mark 7.50; halbweiße Mark 8.30, bessere Mark
8.70; weiße Mark 11.30, bessere Mark 14.20; schneeweiße
Mark 16.70, bessere Mark 20.—, versendet **S. Krása**, Bett-
federnhandlung in Smichow bei Prag (Böhmen). Umtausch
gestattet.

Ein vorzügliches
Kaffeezusatzmittel
ist 182 52
Andre Hofer's
reiner Feigenkaffee

Salzburg, (Oesterreich) Freilassing, (Bayern)

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als
solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter
Garantie für Verwendung von trockenem Holze und
reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihanstalt. 74 26*8

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau-
tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lamb-
ries, sowie alle Arten von Brettelböden unter
Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten
Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé
auf das Solideste auszuführen.

Skizzen und Vorschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem
Staatsbahnhofe.

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus Richters Apotheke in Prag.
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung
allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40
und 2 kr. vorrätig in allen Apotheken. •
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme
man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer
Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann
ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen
in Prag, I. Elisabethstraße 5.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaunen voll-
kommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln ent-
fernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist aus-
geführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Re-
parierung mittelst Post eingesandt werden.

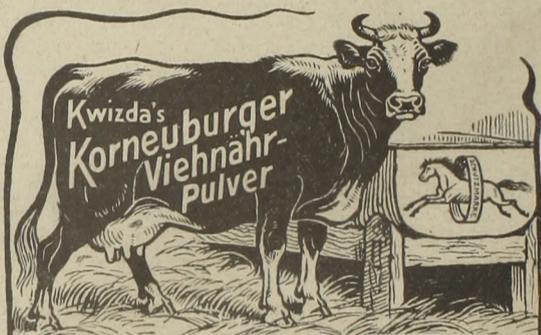
Schlecht passende Gebisse

werden billigst umgefaßt.

J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten
in Waidhofen an der Ybbs
oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)
vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von
35 fl. aufwärts.



Diatetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schaafe.

Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, der Mangel
an Freiheit, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und
Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis 1 Viertel Schachtel
K 1.40. 1 halbes Schachtel 70 Heller. Echte nur mit obiger Schutz-
marke, zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien.
Haupt-Depot: Franz Jof. Kwizda, L. u. I. St. ung., kön. rum. u.
russ. v. Bulg. Hofarzt, Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
375 5 6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Nem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-
Nem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-
Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Poler ausgezeichnet, besitzt gold.
u. silb. Ausstellungsmedaillen u. kaiserliche Anerkennungsdiplome.

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Das unterrichtete Firma überseht
jeder Punkt, obgleich man den in der
Geschichte wohl noch nie dagewesenen
Preis von
nur 3 Kronen
zollfrei transportieren lassen. Aus-
serdem erhältlicher Besteller der
Ehrenreine eleganten, feinsten
die Uhr nicht konventionell, so wird
diesbezügliche umgestaltet, oder Be-
trag reibend, Einzel und Klein zu
beziehen durch das
Schweizer
Uhren-Engros-Etablissement
Basel-Horbürg (Schweiz)
Nachweislich viele Tausende
zur vollsten Zufriedenheit versandt.

Ein Wunder

aus der Schweiz.

22-2791 **Brady'sche**

Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

Bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des
Carl Brady in Wien, I. Fleischmarkt 1,
ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anre-
gender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei
Verdauungsstörungen und sonstigen Magenleiden.
Preis à Flasche . . . 40 kr.
Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine
Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte beim Einkauf auf
obige Schutzmarke mit der Aufschrift C. Brady und weise alle Fabrikate
als auch zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift
C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apotheker
(früher Mariazeller Magentropfen)

Sind in weißen Zellschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes
von Mariazel (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die
nebensitzende Unterschrift C. Brady befinden. Bestandtheile sind
Junggebehen.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, Allen, welche sich an den Rettungsarbeiten bei dem Brande meines Hauses beteiligten, aufs wärmste zu danken. Besonders aber fühle ich mich verpflichtet, der löbl. freiwilligen Feuerwehr Hbbs für ihr rasches, zahlreiches Erscheinen am Brandplatze trotz der ziemlich weiten Entfernung und ihrem thatkräftigen Eingreifen, wodurch mir sehr Vieles gerettet wurde, zu danken.

Groß-Pörling, am 22. Mai 1901.

Peopold Teuffl,

Besitzer des Bauerngutes „Teich-Hubel.“

Erdaäpfel

pro 100 Kilo 1 fl. 80 kr., sind zu haben bei Ignaz Krenn, Weyer a. d. Gnas.

Das Grasfutter

von zwei Joch Weiegrund ist zu verkaufen und von dem Ersterer auf seine eigenen Kosten, zu fuchen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Transportable Prima

Glühlicht-Netze

zum Selbstmontieren,

auf jede Gas-, Gasolin-, Spiritus- und Petroleumflamme passend, von wunderbarer, langdauernder Leuchtkraft, ferner sämmtliche dazu gehörige Cylinder, insbesondere Prima Hartglassylinder, unzerbrechlich, sowie alle Beleuchtungsbestandtheile, versendet in die Provinz gegen Nachnahme an Privathäuser, Institute und Wiederverkäufer

K. Hoppe, Wien I., Graben 15.

Probebestellung: 5 Stück Glühneze . . . fl. 1.80
5 „ Cylinder . . . „ .50
1 „ Hartglassylinder „ .30

Bei größerer Abnahme von mindestens 20 Stück aufwärts den entsprechenden immer höher steigenden Rabatt.

Siemen'scher Electromotor

5 HP. 150 5-1

nur Wenig benützt, billig abzugeben. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes



Kohlenwerk Statzendorf

liefert beste **Glanzkohle** in reiner Sortirung, vorzüglich geeignet für Hausbrand und industrielle Feuerungen aller Art, zu billigsten Sommerpreisen.

Bestellungen nimmt entgegen die Bergverwaltung Statzendorf, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation a. d. Linie St. Pölten-Krems N.-Oe.

Cabinet

einfach möblirt, mit 1 oder auch 2 Betten ist ab 1. Juni l. J. zu vermieten. Näheres im Hause Graben Nr. 14.



„Zacherlin“

hilft wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Tödter“. Kaufen Sie aber „nur in Flaschen“.

Waidhofen a. d. Hbbs:
Gottfried Frisch Wino.
M. Reichensperger
E. Reichensperger
August Luchner
Julius Ortner
Moriz Paul's Apotheke
Franz Steinmühl
Josef Woltersdorfer

Altenmarkt bei St. Gallen:
Franz Kratochwill

Aschbach:
Alais Hofinger
Josef Hödlinger
Leopold Theuerlauf

Windenmarkt:
Fidor Wühlhauser & Sohn

Göfzing:
Josef Berger

Gresten:
Carl Grießler
Johann Schrauz

Saag:
Carl Greisinger
H. Weiß

Silv.-Sematen:
Anton Gittenberger
Josefine Gittenberger

Landl:
Karoline Lambö

Neuhofen a. d. Hbbs:
Josef Wimmerer

Ottensschlag:
Julius Binder
Josef Glaser

St. Peter i. d. Au:
Clemens Klein
Johann Steinwandner

Seitenstetten:
Leopold Rauchegger
Ludwig Stadlbauer

Franz Schöglhofer
E. Sternberg

Wimmerfeld:
Jos. Winterstorfer & Sohn
Anton Schaber
W. Sternbauer

Wener:
Florian Bader

Höbbs:
Anton Riedl, Apotheker
Georg Weichhaber
Michael Werner

Höbbs:
Josef Bindischbauer

G. RUMPEL, Ingenieur u. Bauunternehmer

WIEN XIX., Colloredogasse 58, Teplitz, Gablonz, Marburg,

übernimmt die Vorarbeiten, Projectirungen und Bauausführungen von Wasserleitungen, Wasserbeschaffung jeder Art für Gemeinden, Behörden und Private, Wasserleitungs-Installationen, Wasserhebe-Anlagen jeder Art, Betonreservoirs, Gasanstaltsbauten, Canalisirungen.

Allerbeste Referenzen.

27jährige Praxis.

ALLE WAREN -BESTELLUNGEN von 10 KRONEN



aufwärts werden Post- oder BAHN-SPESENFREI

versendet.

Ohne Concurrenz!

WARENHAUS

Ohne Concurrenz!

D. LESSNER,

VI., Mariahilferstrasse 81-83.

DAMEN-

- MODE-WOLLSTOFFE, per Meter von 70 h bis K 9.—
- MODE-SEIDENSTOFFE, per Meter von K 1.36 bis K 15.— (in jedem Genre)
- MODE-WASCHSTOFFE, alle Arten, pr. Met. von 42 h bis K 3.90
- MODE-ATLAS-SATINS, per Meter von 80 h bis K 1.50
- Weiße, reizende à-jour-Battiste, pr. Mtr. 40 h bis K 1.40
- MODE-BATISTE reizende Dessins, pr. Meter von 92 h bis K 1.90
- Schweizer Batiste, weiß, gestickt, von K 1.20 bis K 4.20
- MODE-ZEPHIRE, neueste Dessins, per Meter von 48 h bis K 4.20

AUF VERLANGEN

werden reichhaltigste MUSTERCOLLECTIONEN von Wollstoffen, Seidenstoffen und Waschstoffen bei annähernder Angabe der Stoffart, wie der Preise bereitwilligst gratis u. franco zugeschickt.

PRACHT-CATALOGE

Toiletten, Confection, Hüte, Blousen, Jabots, Gürteln, Jupons, Schürzen, Wäsche, Weisswaren, Teppiche, Stoffvorhänge, Spitzenvorhänge etc. enthaltend, auf Verlangen gleichfalls gratis und franco.

Grise f. l. österr.-ung. ansicht. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erbzögl. u. k. k. Hof- u. Hausverwaltungen, f. l. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Fabrik- u. Berg- und Hüttengeellschaften, Baugesellschaften, Salinenbesitzer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delantrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Ein ganz neues Fahrrad
ist um 70 fl. zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Möblirtes Cabinet
1. Stock, Gassenfront, mit separirtem Eingang, ist für einen soliden Herrn zu vermieten. Untere Zell 37, 1. Stock links.

Außerstande, mich von allen meinen langjährigen Freunden und Bekannten vor meiner Uebersiedlung nach Waidhofen a. d. Ybbs persönlich zu verabschieden, sage ich ihnen an dieser Stelle „ein herzliches Lebewohl.“

Franz Proshko,
Oberlehrer i. N.

Josef Behensky,

Tischlerei und Möbellager

Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 12,
(früher A. Kopp)

empfeht sich dem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung zur Uebernahme jeder **Tischlerarbeit**, sowie zur Lieferung **aller Möbel** nach modernster Ausführung.

Durch langjährige Erfahrung bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen gewissenhaft zu entsprechen und ersuche daher das hochgeehrte Publikum mich mit seinen geschätzten Aufträgen zu beehren.

Vom 1. Juni an halte ich ein grosses Möbel-lager, wo zur Besichtigung höflichst geladen wird.

Volksgeossen!

Verlangt überall

Bündhölzchen

des Deutschen Volksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

welche zu Gunsten dieses Vereines von der Firma Robert Geßner in Groß-Hollenstein erzeugt werden.

CARL BAIER, Holz- und Kohlenhandlung

en gros und en detail

sowie Holzverkleinerungs-Anstalt

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse Nr. 24,

empfeht sich dem geehrten P. T. Publikum und Sommerparteen zur Lieferung von **Holz- und Kohlen zu den billigsten Preisen.**

Stets Lager von harten und weichen Holz-Kohlen.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen
aus der Apotheke des

B. FRAGNER in PRAG

ist ein seit mehr als 50 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmässiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

HAUPT-DEPOT:
Apotheke des B. Fragner k. n. k. Hoflieferanten
„Zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinseite, Ecke der Neudargasse.
Grosse Flasche 2 K, kleine 1 K.

Postversandt täglich.

Gegen Voransendung von K 2.50 wird eine grosse Flasche und von 1 K 50 h eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie ge chickt.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Ziehung unwiderruflich 25. Juni 1901	Haupttreffer Kronen 30.000 Werth
Concordia-Lose à 1 Krone	empfeht JOSEF PODHRASNIGG k. k. Tabak-Gross-Verlag.

Ein gutes Clavier
ist wegen Geschäftsauflösung zu verkaufen. 143 0-2
Auskunft bei Tischlermeister **Kopp** in Waidhofen a. Y.

Josef Buchbauer Alois Seidl's Nachfolger

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 13

Fahrräder-, Nähmaschinen-, Galanterie- und Feinwaren-Handlung.

Alleinverkauf von Steyer Waffenrad
zu Originalpreisen.

Zubehör für Fahrräder, Carpid, Pneumatic,
Laternen, Glocken etc.